

## Rundwandervorschlag L2

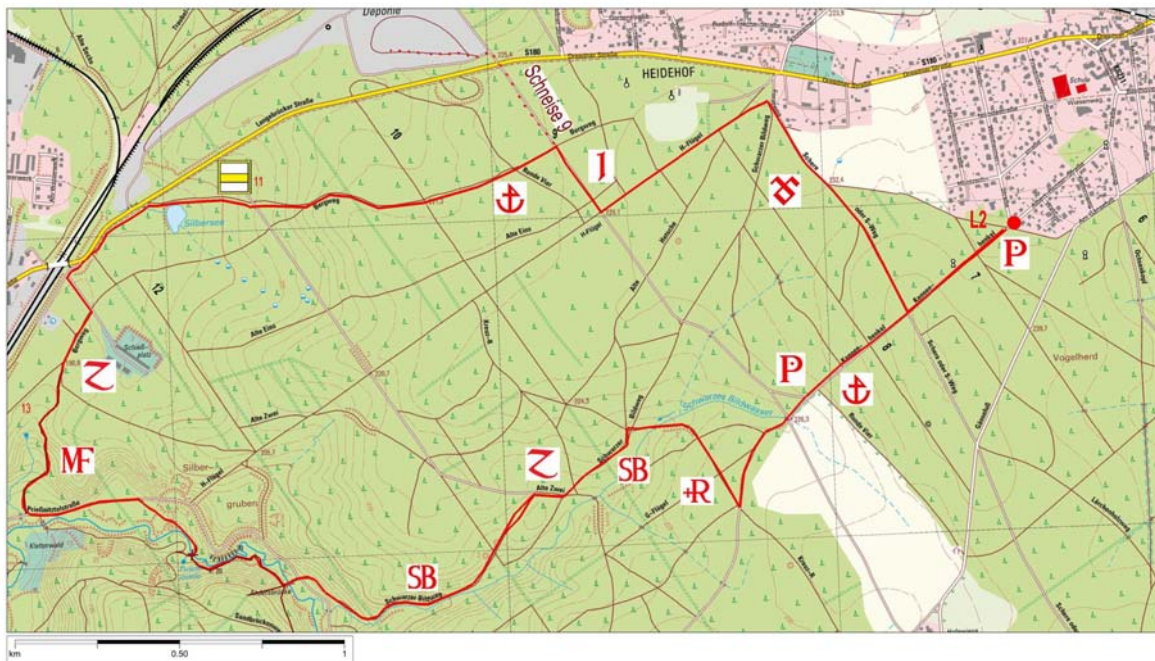
- Von Langebrück zur Hofewiese, zum Prießnitzwasserfall und über den Silbersee zurück -

**Grober Wegeverlauf:** Langebrück – *Kannenhenkel* – Hofewiese – Kreuz R – *Schwarzer Bildweg* – Prießnitztal – *Mehlflußweg* – Silbersee – Bergweg (Abstecher zur Deponie) – Schneise 9 – C-Flügel – *Schere* – Langebrück

**Länge:** ca. 10,0 km (ca. 2 ½ h Gehzeit)

**Charakter:** leichte Wanderung, überwiegend gute Wege

**Kartenausschnitt:**



TK10 Sachsen Stand Ende 2013, Maßstab 1:12182  
© Copyright: siehe Hinweis auf dem verwendeten Datenträger  
Seite 1 von 1

**Bildergalerie:**



Reste der Umfriedung der Hofewiese am  
*Kannenhenkel*

© T. Schubert, 2015



Tal des Schwarzen Bildwassers

© T. Schubert, 2015



Schutzhütte am Prießnitzwasserfall

© T. Schubert, 2015



Silbersee

© T. Schubert, 2015

### Detaillierte Routenbeschreibung L2:

Ausgangspunkt ist der südliche Ortsrand von Langebrück, und zwar die Kreuzung Kannenhenkel / Jakob-Weinheimer-Straße / Albert-Richter-Straße. Vom Bahnhof in Langebrück gelangt man über Dresdner Straße, Bruhmstraße und Albert-Richter-Straße in ca. 15 min an diese Kreuzung.

Wir beginnen unsere Wanderung auf dem *Kannenhenkel* (**P**) in südwestliche Richtung und sehen wenig später auf der rechten Seite das Albert-Richter-Denkmal, ein ca. 1,80 m hoher auffallender Granitfindling, der an den Maler Albert Richter (1845-98) erinnert. Schwerpunkt seines Schaffens war die Jagdmalerei. Weiter auf dem *Kannenhenkel* kreuzen wir die *Schere* (**♠**) und erreichen an der *Runden Vier* (**♠**) den nordwestlichen Rand der Hofewiese.

Die 1547 erstmals und unter dem Namen „Langebrücker Hofewiese“ erwähnte Freifläche stellt mit ihrer Größe von ca. 47 Hektar eine Besonderheit in der Dresdner Heide dar und wird verkürzend als „Hofewiese“ bezeichnet. Der sächsische Kabinettsminister Graf Marcolini ließ hier zu Beginn des 19. Jahrhunderts Wohn- und Stallgebäude errichten. Nach 1828 im Besitz König Antons, wurde die Hofewiese zur Pferdezucht genutzt und durch einen Wiesenvogt verwaltet. Anfang des 19. Jh. wurde die Hofewiese eingezäunt. Noch heute sind Reste dieser Umfriedung zu sehen. In Abständen von ca. 5,50 m wurden 1,70 m hohe Sandsteinsäulen gesetzt, die beidseitige Vertiefungen zum Einlegen von Hölzern und Zäunen besaßen. Vom *Kannenhenkel* aus kann man Gebäude in der Mitte der Freifläche sehen, zu denen die seit 1877 über Schankrechte verfügende Gaststätte zählt. Ab 2000 war sie jedoch über viele Jahre ohne Bewirtschaftung, doch werden, zunächst im Hof, seit 2016 wieder Speisen und Getränke angeboten.

Wir setzen unsere Tour auf dem *Kannenhenkel* fort und biegen am Ende der Hofewiese nach rechts in spitzem Winkel auf das *Kreuz R* (**R**) ab. Wir kreuzen den G-Flügel und queren das „Schwarze Bildwasser“. Das Bächlein müssen wir in Ermangelung einer Brücke mit einem großen Schritt überwinden. Auf der anderen Seite treffen wir auf den *Schwarzen Bildweg* (**S**), dem wir nach links in südwestliche Richtung folgen. Kurz danach kreuzen wir die *Alte Zwei* (**Z**), folgen aber weiter unserem Weg parallel zum Bach, der sich links des Weges in einem idyllischen Tal in Richtung Prießnitz windet.

Wir erreichen die Prießnitztalstraße an der Andersbrücke. Auf der Holzbrücke überqueren wir die Prießnitz und laufen auf der anderen Bachseite weiter. Der Prießnitzgrund verengt sich wenig später zu einem in der Heide einzigartigen Felseinschnitt, dessen Wände bis zu 12 m aufragen. In diesem Bereich können wir den in romantischer Überhöhung so genannten

„Wasserfall“ bewundern.

Kurz darauf sehen wir auf der linken Wegseite die in Stein gefasste Puschquelle und auf einer Anhöhe einen schönen Rastplatz mit einer originellen Schutzhütte. Wir queren auf der so genannten Bergwerksbrücke, eine um eine 1805 errichtete historische Bogenbrücke, die Prießnitz und erreichen auf dem markierten Weg erneut die Prießnitztalstraße. Diese weiter laufend, sehen wir wenig später auf der linken Seite die Zufahrtsbrücke zum „Kletterwald Dresdner Heide“. Dieser befindet sich auf dem Gelände des ehemaligen Waldbades Klotzsche. Das Waldbad wurde als erstes Freibad in der Dresdner Heide 1902 eingeweiht und 2006 geschlossen.

Unmittelbar nach dieser Brücke verlassen wir die Straße und biegen in den nächsten Weg nach rechts ein. Wir laufen den *Mehlfußweg* (MF) bergan; das Tälchen zur Linken hat einen schönen Buchenbestand. Oben angelangt, kreuzen wir die Schneise 13 und erreichen kurz darauf die Kreuzung mit der *Alten Zwei*. Hier folgen wir geradeaus dem unmarkierten (später als Reitweg gekennzeichneten) Weg weiter.

An der nächsten Kreuzung sehen wir rechts das Areal eines Schießstandes, auf dem heute der Schützenverein "Privilegierte Scheiben-Schützen-Gesellschaft zu Dresden e.V." (PSSG) ansässig ist. Außerdem ist er Landesleistungszentrum für Pistolenschießen in Sachsen.

Wir biegen nun nach links in den Zufahrtsweg in Richtung Bahndamm ein, halten uns rechts und treffen an der Bahnunterführung auf die Langebrücker Straße. Hier laufen wir halbrechts auf einem mit gelbem Strich markierten Waldweg weiter und erreichen wenig später den „Silbersee“, an dem schöne Sitzgelegenheiten zur Rast einladen. Der aus einer Sandgrube entstandene See ist zur Zeit der Seerosenblüte im Sommer besonders schön. Interessanterweise wird das Gewässer in Landkarten aus der Zeit um 1900 als „Schieß-Teich“ bezeichnet.

Wir verlassen den Silbersee in östliche Richtung auf dem mit gelbem Strich markierten Weg (Wegweiser „Langebrück“ beachten), kreuzen die breite Schneise 11 und die *Runde Vier* und folgen dem markierten Weg (auch Bergweg) bis zu einer Kreuzung mit Wegweisern, an der sich die Markierung gelber Strich gabelt. Wir biegen rechts ab (Wegweiser „Hofewiese“) und folgen dieser Markierung nun in südöstlicher Richtung entlang der Schneise 9.

#### **Abstecher zur Aussicht auf der ehemaligen Deponie:**

Wenn wir an genannter Wegekreuzung in den nicht markierten Weg nach links abbiegen, erreichen wir nach ca. 400 m wieder die Langebrücker Straße. Auf der anderen Straßenseite befindet sich ein geschlossenes Einfahrtstor zur Deponie. Rechts neben diesem Tor gibt es eine kleine Tür, durch die Wanderer passieren können. Nun schon auf dem Deponiegelände, folgen wir zunächst dem halblinks ansteigenden Weg und das letzte Stück über Wiesengrund zum Gipfel. Von hier hat man eine schöne Sicht auf die Heiderandorte Klotzsche und Weixdorf, bei guter Sicht auch bis ins Elbtal. Wir kehren auf gleichem Weg zum Ausgangspunkt zurück und folgen nun (weiter geradeaus) wieder der Hauptroute (s.o.).

Auf dem Weiterweg auf Schneise 9 kreuzen wir die *Alte Eins* (1) und biegen kurz danach nach links in den breiten H-Flügel ein. Am Ende dieses Weges erreichen wir den Ortsrand von Langebrück. Wir laufen nach rechts auf dem „Forstweg“ am Waldrand weiter. Später führt dieser Weg als *Schere* wieder in den Wald. Schließlich erreichen wir den schon vom Hinweg bekannten *Kannenhenkel*. In diesen links abbiegend, gelangen wir kurz darauf zurück zum Ausgangspunkt in Langebrück.